



„Eltern für Eltern“

LER-Vorsitzender

Andreas Hellner, An der Fasanerie 2, 04349 Leipzig
Telefon 01577 4660830, Andreas.Hellner@ler-sachsen.de

LER-Geschäftsstelle

Hoyerswerdaer Str. 1, 01099 Dresden, Tel . 0351 56347-32 Fax -33
Postfach 10 09 10, 01079 Dresden, info@ler-sachsen.de

www.ler-sachsen.de

Dresden, 13.10.2011

Platz 1 - kein Grund zum Ausruhen

Stellungnahme des LER Sachsen zum Ergebnis Bildungsmonitor 2011

Das kürzlich vorgestellte Ergebnis des diesjährigen Bildungsmonitors sieht den Freistaat Sachsen erneut klar an der Spitze im Vergleich aller Bundesländer. Dies ist Grund zur Freude aller an Bildung Beteiligten in Sachsen, darf aber keinesfalls dazu führen, sich zurückzulehnen und auf den Lorbeeren auszuruhen.

Das vorliegende Ergebnis nutzte der Sächsische Staatsminister für Kultus und Sport, Prof. Roland Wöllner, um das Sächsische Bildungssystem als gerecht und leistungsstark hervorzuheben. Gleichzeitig sah er in der Spitzenposition die Verpflichtung für Politik, Schule und Eltern, weiterhin daran zu arbeiten, den Bildungsstandort Sachsen zukunftsfähig zu gestalten.

Diese Aussage ist Anlass für den Landeselternrat, mehr denn je eine bessere Zusammenarbeit aller an Bildung Beteiligter zu fordern. Die aktive Einbeziehung und Berücksichtigung der Erfahrungen und Meinungen von Eltern und Schülern ist unerlässlich, um den Blick zu schärfen und nicht den Bezug zum realen Alltag zu verlieren.

Viele Eltern engagieren sich in unzähligen Stunden ehrenamtlich, um einen wichtigen Beitrag zu einer hohen Qualität von Bildung im Freistaat und bundesweit zu leisten.

Der LER Sachsen sieht derzeit folgende Kritikpunkte und Herausforderungen im Sächsischen Bildungssystem:

1. Lehrermangel

Die Altersstruktur der sächsischen Lehrerschaft ist äußerst besorgniserregend. In den nächsten Jahren werden sehr viele Lehrer ausscheiden. Und bereits jetzt führt vor allem in den Schulen der Großstädte die unzureichende, nicht bedarfsorientierte Lehrerausstattung sowie die fehlende oder nicht ausreichende Regelung zur fachgerechten Krankheitsvertretung zu hohem Unterrichtsausfall auch in Abschlussklassen und zu sogar planmäßigem Unterrichtsausfall an Förderschulen. Kraftzehrende Lehrerabordnungen und wenig Raum für individuelle Förderung sind Normalität.

Klare Konzepte, die geeignet wären genügend Lehrernachwuchs zu gewinnen um Schulen nachhaltig entsprechend der schulart- und fachspezifischen Erfordernisse auszustatten, sind derzeit nicht erkennbar. Reichen geplante Übernahmegarantien für Lehramtsstudenten und zusätzlich geschaffene Referendarstellen aus, um dem sich immer rasanter abzeichnenden Mangel, gerade an Fachlehrern, entgegen zu wirken?

Was wird der Freistaat tun, um den Beruf Lehrer attraktiver zu machen? Welche Anreize wird er schaffen, um junge Absolventen vom Schuldienst in Sachsen zu überzeugen?

2. Fehlende Umsetzung der in der UN-Behindertenrechtskonvention vereinbarten Inklusiven Bildung

Sachsen muss sich derzeit den Vorwurf gefallen lassen, die 2009 in Kraft getretene UN-Behindertenrechtskonvention in Bezug auf das gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen nicht vereinbarungsgemäß umzusetzen.

Ein wichtiger Schritt ist die gerade erfolgte Bildung eines Expertengremiums, in welchem auch der LER vertreten ist. Wir erhoffen uns im Ergebnis konkrete Maßnahmen, die es ermöglichen, der verbindlichen Vereinbarung zeitnah gerecht zu werden.

3. Zergliedertes Schulsystem – mangelnde Chancengleichheit

Zusätzlich zum Thema Inklusion sehen wir immer noch einen Mangel an Chancengleichheit, in Abhängigkeit von Geschlecht und sozialer Herkunft. Zu dieser trägt die frühe Entscheidung über den weiterführenden Bildungsweg nach der 4. Klasse bei. Leider wurde der Schulversuch „Schule mit besonderem pädagogischen Profil – Gemeinschaftsschule“ von der derzeitigen Staatsregierung ohne vorherige Evaluierung abgebrochen. Damit wurde eine wichtige Chance vertan, den Nachteilen des mehrgliedrigen Schulsystems entgegenzuwirken.

4. Hohe Schulabbrecherquote als Kehrseite der Pisa-Erfolge?

Sachsen weist eine in Deutschland überdurchschnittliche Quote an Schulabbrechern auf. Wir sehen das als sehr besorgniserregend. Zwar begrüßen wir die Projekte „Camp+“, sehen jedoch die gezielte Arbeit an allen vorgenannten Themen als wichtige Bausteine, um dieser negativen Situation entgegenzuwirken. Zudem ist davon auszugehen, dass eine frühe, individuelle Förderung z.B. bei Mängeln im mathematischen Grundverständnis, bei Konzentrationsschwächen oder Verhaltensauffälligkeiten wesentlich effektiver wirkt als die Förderung in der 8. Klasse.

Viele Fakten, viele Fragen - die vorgenannten Themen sind die vom Landeselternrat herausgestellten Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Monate und Jahre.